

Stadtteile

Gemeinsam bewegen sie die Welt

Inklusion Menschen mit und ohne Behinderung bringen das Tanzprojekt „Die Arche Noah“ auf die Bühne

Schüler aus drei Frankfurter Schulen beteiligen sich am inklusiven Tanzprojekt „Die Arche Noah“. Ende Mai kommt es im Sendesaal des Hessischen Rundfunks zur Aufführung. Und auch das HR-Sinfonieorchester ist dabei.

VON ANDREA ROST

Miguel Angel Zermeño klatscht den Rhythmus. Vom Band läuft die Peer-Gynt-Suite Nr. 1 von Edvard Grieg, die Trolle kommen in die Halle des Bergkönigs. Der mexikanische Choreograf hat das weltbekannte musikalische Thema ausgewählt, um im Tanzprojekt „Die Arche Noah“ den Regen zu symbolisieren. Zwei Dutzend Tänzerinnen und Tänzer der Hattersheimer Schlocker-Tigers laufen durch den Raum, spannen Regenschirme auf. Einer rennt panisch durch die Menge. „Du hast Angst vor den Regentropfen, das solltest du zum Ausdruck bringen“, hat Miguel Angel Zermeño dem Mann zuvor erklärt. Als silberglänzende Konfetti-Streifen durch die Luft wirbeln, löst sich eine Frau aus der Tanzgruppe und dreht sich versonnen im Kreis, die Arme hat sie nach oben gestreckt. Sie genießt es, im Regen zu tanzen, den Schirm braucht sie jetzt nicht mehr.

Seit mehr als einem halben Jahr probt das Ensemble der Schlocker-Tigers mit Miguel Angel Zermeño für die Aufführung Ende Mai im Sendesaal des Hessischen Rundfunks. Die Frauen und Männer besuchen die Tagesförderstätte der Behinderteneinrichtung Schlockerstiftung in Hattersheim, deren Träger der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau (Evim) ist. Die meisten von ihnen sind geistig beeinträchtigt. Auch eine Rollstuhlfahrerin ist dabei.

Parallel probt der mexikanische Tanzpädagoge und Choreograf mit behinderten Menschen aus Wiesbaden sowie mit Schülerinnen und Schülern aus drei Frankfurter Schulen. Am Ende sollen alle zusammen mit Profi-Tänzern aus Tanzschulen und Vereinen und mit dem HR-Sinfonieorchester das Tanzprojekt „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen“ zur Aufführung bringen.

Fusion auf allen Ebenen

Das Projekt sei eine „Fusion auf allen Ebenen“, sagt Miguel Angel Zermeño. Klassische Musik verbinde sich mit zeitgenössischen Rhythmen aus Jazz, Flamenco und Hip-Hop. Kinder und Jugendliche ohne Tanzerfahrung, behinderte Menschen und Senioren stünden zusammen mit Tanzprofis auf der großen Bühne. „Das ist Cross-over und Inklusion im wahrsten Sinn des Wortes.“

Die Botschaft des Stückes, für das der TV-Moderator Juri Tetzlaff das Libretto geschrieben hat, ist einfach: „Die Menschen müssen zusammenhalten für eine bessere Zukunft“, sagt Mi-



Die Tanzgruppe Schlocker-Tigers der Evim-Behindertenhilfe probt seit Monaten für das Stück „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen“. Foto: Schick

guel Angel Zermeño, „nur gemeinsam können wir uns den großen ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit stellen.“

Das sei am Ende auch der Inhalt der biblischen Arche-Noah-Geschichte, in der Menschen und Tiere auf der Flucht vor einer Naturkatastrophe gerettet werden, weil sie sich gegenseitig stützen.

Vorher war die Schöpfung

Schon vor drei Jahren hat Zermeño eine Tanztheater-Produktion mit der Frankfurter Lorenz-Stiftung und dem Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau realisiert. Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ bildete damals den musikalischen Hintergrund. Die Arche Noah greife den Erzählfaden auf, sagt Evim-Vorstandsvorsitzender Matthias Loyal. „Sie ist ein Symbol der Hoffnung, dass das Leben überlebt.“

Viele Mitglieder der Schlocker-Tigers kennen den Film, der 2015 über die inklusive Tanztheater-Produktion gedreht wurde. Einige waren schon damals im Ensemble mit dabei und feiern nun der neuen Aufführung entgegen.

„Ich habe mich total gefreut, dass wir wieder gemeinsam proben können“, sagt André Hulverscheidt. Auch Cristina Lopez fühlt sich in der Gruppe wohl. „Meine Freunde sind dabei. Das ist super“, sagt die Frau. Simone

Schaffrath, die eine psychische Beeinträchtigung hat, konnte Berührungen bislang nur schwer aushalten. „Das habe ich mittlerweile in der Tagesstätte gelernt“, erzählt sie stolz. „Jetzt kann ich bei dem Projekt mitmachen.“

Einige der behinderten Menschen werden von ihren Betreuern unterstützt. „Den Entstehungsprozess des Stückes mitzerleben, ist großartig“, findet Petra Vossmer, die eine Tänzerin der Schlocker-Tigers bei den Proben und später bei der Aufführung begleitet. „Am Ende fügt sich eines zum anderen und das große Konstrukt ist fertig.“

Einen exakten Plan hat Choreograf Miguel Angel Zermeño nicht. Immer wieder muss er Details verändern, wenn die Herausforderung für einen der behinderten Tänzer zu groß wird, oder wenn er den Kindern und Jugendlichen nicht all das abverlangen kann, was er ursprünglich im Sinn hatte. Geduldig erklärt er seine Ideen, lässt Schritte spielerisch einüben und nimmt jeden, der bei dem Projekt mitmacht, ernst. „Die Leute bekommen so das Gefühl, dass sie ein unverzichtbarer Teil des Ganzen sind, erleben gleichberechtigte Teilhabe an der künstlerischen Arbeit, unabhängig von

Herkunft, Alter, Geschlecht und Beeinträchtigung“, sagt die Geschäftsführerin der Evim-Behindertenhilfe, Renate Pfautsch. „Das ist großartig.“

Magie und poetische Bilder

Einer weiteren Herausforderung werden sich die Macher des Arche-Noah-Projektes am Ort der Aufführung stellen müssen. Der HR-Sendesaal hat keine Theaterbühne mit Kulissen. „Da müssen wir ein bisschen improvisieren, um Magie und poetische Bilder hervorzuzaubern“, sagt Zermeño. „Mit unserem professionellen Team kriegen wir das aber auf jeden Fall hin.“

Dahinter steckt die Lorenz-Stiftung

Das Projekt „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen“ wird im wesentlichen von der Lorenz-Stiftung finanziert. Der Frankfurter Unternehmer Heinz-Jürgen Lorenz hat sie im Jahr 1991 gegründet. Die Stiftung kümmert sich um alte, vereinssame oder pflegebedürftige Menschen sowie um behinderte Kinder. Unter anderem wurden bereits Fahrzeuge für die Lebenshilfe, die Praunheimer Werkstätten und die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft angeschafft. Auch das Friedhofstaxi am Frankfurter Hauptfriedhof wird von der Lorenz-Stiftung finanziert.

Mit dem Projekt „Die Schöpfung – Gemeinsam neu erleben“ startete Heinz-Jürgen Lorenz bereits 2015 ein erstes inklusives Tanzprojekt. Zur Musik von Joseph Haydns Oratorium standen damals 350 Mitwirkende aus dem Rhein-Main-Gebiet gemeinsam auf der Bühne. Inspiriert habe ihn der vielfach prämierte Dokumentarfilm „Rhythm is it“, berichtete der Unternehmer. Der Film zeichnet die Entstehung eines Tanzprojektes der Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Sir Simon Rattle nach. 250 Berliner Kinder und Jugendliche aus 25 Nationen nahmen daran teil.

Mit klassischer Musik waren sie nicht vertraut. Dennoch brachten sie nach schwächigen Proben mit dem Choreografen und Tanzpädagogen Royston Maldoom Igor Strawinskys Ballett „Le sacre du printemps“ zur Aufführung.

„Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen“ versteht sich nach Angaben der Lorenz-Stiftung als „Paradebeispiel für gelebte Inklusion“. Kinder aus allen Schichten, Menschen mit Behinderung sowie Profis arbeiten ein Jahr lang zusammen und erfahren durch ihre Teilnahme an dem Tanzprojekt Anerkennung. *aro*